

Seit 100 Jahren pflegt und hegt der Marienchor den Männergesang

Spaß und Geselligkeit gehören dazu

■ Eupen

Heinz Godesar

In diesen Tagen feiert der Kgl. Marienchor Eupen sein 100-jähriges Bestehen. Mit einigen langjährigen Chormitgliedern hat das Grenz-Echo einen Blick auf die bewegte Geschichte des Jubelchors geworfen.

Seit 50 Jahren sind Erich und Herbert Egyptien Mitglieder des Marienchors. Der 73 Jahre alte Erich singt erster Tenor während sein zwei Jahre jüngerer Bruder seinen Platz unter den ersten Bässen hat.

Als junge Männer hätten sie eigentlich nie im Sinn gehabt, Chorsänger zu werden, erzählen sie. Sie waren vielmehr in Turnverein Gymnastik aktiv und pflegten nach den Turnproben auf ein Glas oder zwei in die Wirtschaft von Jean Hoven an der Bergstraße einzukehren. Dort trafen sie regelmäßig auf einige alte Sänger des Marienchors, darunter auch den Mitgründer Josef Gerards. Die Sänger bedrängten die jungen Turner immer wieder, sich doch dem Marienchor anzuschließen, dessen Reihen durch den Zweiten Weltkrieg arg dezimiert worden waren.

Herzlich aufgenommen

Erich und Herbert Egyptien gaben dem Drängen der Sangesbrüder schließlich nach und besuchten eine Probe des Chors, der damals unter der musikalischen Leitung von Willy Mommer jr. stand während Alfons Sistenich als Präsident fungierte. »Das Singen in der Chorgemeinschaft gefiel

uns«, berichten Erich und Herbert Egyptien. »Die alten erfahrenen Sänger nahmen uns herzlich in ihren Kreis auf und standen uns bereitwillig mit Rat und Tat zur Seite.« Beim Einstudieren der Lieder verlies und verlässt sich Erich Egyptien immer auf sein Gehör: »Ich kann bis heute keine Noten lesen, wenn ich eine Stimme aber einmal gehört habe, klappt das Nachsingen. Zumindest hat es bis heute keine Klagen gegeben«, so der erste Tenor.

Bassist Herbert Egyptien ist neben seiner Tätigkeit im Marienchor auch noch aktives Mitglied des Eupener Männerquartetts. Diese Doppelmitgliedschaft resultiert aus den 1950-er Jahren. Da Willy Mommer jr. beide Chöre als Dirigent leitete ermunterte er immer wieder tüchtige Stimmen des Marienchors, das Männerquartett bei großen Auftritten zu verstärken. 1958 sangen 14 Sänger in beiden Chören, heute tut dies nur noch Herbert Egyptien.

Frotzeleien

Von seinen Sangesbrüdern im Marienchor wird er deshalb scherzeshalber als Spion bezeichnet, wobei freilich offen bleibt, ob er für den Marienchor angeblich das Männerquartett ausgespielt oder aber als fünfte Kolonne des Männerquartetts den Marienchor unterwandern soll. Solche Frotzeleien sind bezeichnend für das kameradschaftliche Klima, das unter den Sängern herrscht. Das wissen auch die jüngeren Mitglieder zu schätzen, die prima mit den alten Herren des Chores auskommen.



Walter Thielen, Erich Egyptien, Joseph Kockartz, Heribert Kever, Herbert Egyptien, Helmut Brüll und Karl-Heinz Brüll (v.l.n.r.) warfen mit dem Grenz-Echo einen Blick auf die Geschichte des Marienchors.

Präsident Heribert Kever, (49) und Schriftführer Karl-Heinz Brüll (51), die als Teenager zum Chorgesang fanden, erinnern sich gerne an ihre erste Zeit in der Chorgemeinschaft. »Wir gehörten sofort dazu. Die meisten Älteren Kollegen boten uns gleich das Du an. Dabei war ich gerade mal 17 Jahre und Ehrenpräsident Alfons Sistenich so um die 70. Bei den Proben wurden wir sofort zwischen die erfahrenen Sänger gestellt, die uns mit ihren kräftigen Stimmen trugen, während wir selbst anfangs nur eher zaghaft mitzusingen wagten«, so Heribert Kever.

Mit einigen Freunden aus seinem Pfadfinder-Staff war Heribert Kever 1973 Mitglied des Marienchors geworden »um Spaß zu haben«. Die jun-

gen Leute wurden nicht enttäuscht. Geselligkeit nach den Proben hat bei den Sängern von der Klosterkirche Tradition, so kann es denn vorkommen, dass das Ende einer Chorprobe völlig offen ist, wobei die Sänger dann freilich die Notenblätter durch Spielkarten ersetzen oder einen chorinternen Darts-Wettbewerb austragen.

Marathon-Programm

Für Karl-Heinz Brüll war die Verbundenheit der Sänger mit ihrer Vaterstadt einer der Gründe, Mitglied des Marienchors zu werden. Der Schriftführer sorgt sich ein wenig um die Zukunft des Männerchorgesangs: »Die Chöre verändern sich. Die Zeit der Romantik, in der zahlreiche Männer zum Chorgesang fanden, ist wohl endgültig vorbei. Gute Eckstimmen werden immer seltener. Da fragt man sich als Sänger, ob Männerchöre noch eine Zukunft haben.« Es werde immer schwieriger bei den Einstufungen des Verbandes Föderkam das Niveau zu halten, meint der Schriftführer. »An die Chormitglieder werden schon große Anforderungen gestellt. Im vergangenen Jahr waren die Sänger insgesamt 78 mal im Einsatz. Das schafft man nur, wenn die Familie dahinter steht.«

Bei Joseph Kockartz, (73) Präsident von 1973 bis 1997, weckte das Stichwort »Einsatz« Erinnerungen an Weihnachten 1968. »Damals sangen wir um Mitternacht die Weihnachtsmesse in der Abtei Val Dieu, daran schloss sich ein Konzert an, um 4 Uhr gestalteten wir die Christmette im

Kloster Garnstock, um 8 Uhr die Messe in der Herz-Jesu-Kirche auf dem Heidberg und um 9.30 Uhr das Hochamt in der Klosterkirche. Am Heiligabend hatten wir zudem schon die 16-Uhr-Messe im St.Nikolaus-Hospital gesungen. Danach waren die Marienchörer kam noch imstande, Weihnachten in der Familie zu feiern.«

An der Oper

Gerne erinnert sich Joseph Kockartz auch an das Jahr 1991. Damals trat der Chorleiter der Lütticher Oper an den Marienchor heran, auf der Suche nach Verstärkung des Opernchors für die Aufführung der Verdi Oper Nabucco im Lütticher Sportpalast. Nach eingehender Beratung mit seinen Sängern sagte Präsident zu. 22 Marienchorsänger waren bereit, die Herausforderung anzunehmen. Mit dem Dirigenten Ferdinand Frings wurden 18 Sonderproben absolviert, in Lüttich waren zehn weitere Proben zu bewältigen und dann schließlich 13 Aufführungen vor insgesamt 36000 Zuschauern.

»Es war ein tolles Erlebnis, doch so etwas darf ein Chor sich nicht zu oft zumuten. 15 Sänger konnten nicht machen. Man muss darauf achten, die Chorgemeinschaft nicht zu spalten«, meint der Altpräsident heute.

Große Enttäuschung

Walter Thielen (74) gehört dem Marienchor seit 1958 an. Zum Chor fand er über seinen Schwiegervater Heinrich Fischer. Bereits 1947 hatte er im Knabenchor des Collège Patron-

né unter Willy Mommer jr. gesungen, der damals seine schöne Altstimme erkannt hatte und beim Marienchor seinen Bass zu schätzen wusste.

Von 1961 bis 1972 war Walter Thielen Präsident des Klangkörpers. In seine Amtszeit fiel 1965 die Einstudierung von Mozarts Krönungsmesse und 1967 eine Mammutaufführung eben dieser Krönungsmesse und von Carl Orffs Carmina Burana mit verschiedenen Eupener Chören.

»Carmina Burana haben wir vor einigen Jahren nochmals am Tag der Musik in der St.Nikolaus-Kirche aufgeführt. Die Kirche war brechend voll, die Zuhörer begeistert. Dem Grenz-Echo war das damals nur ein paar Zeilen wert in seiner Berichterstattung. Für mich war diese Nichtbeachtung eines so außergewöhnlichen Konzerts eine große Enttäuschung, die mich noch heute wurmt«, so der engagierte Chorsänger.

1968 wurde die erste Schallplatte des Marienchors aufgenommen und 1970 wurde der Chor beim Wertungssingen auf Anhieb in die höchste Kategorie eingestuft. Walter Thielen legte sein Präsidentenamt 1972 nieder, nachdem am 25. August jenes Jahres der Dirigent des Chores, Willy Mommer jr., verstorben war.

Spitze Feder

Ein erfahrener Chorsänger ist auch Helmut Brüll. Er wurde 1956 als 17-Jähriger Mitglied des Marienchors. Der Chor hatte ein Jahr zuvor sein goldenes Jubiläum gefeiert, war königlich geworden und hatte großen Zulauf.

Helmut Brüll kam geradenwegs vom Knabenchor des Kollegs, der, wie auch der Marienchor, von Willy Mommer jr. geleitet wurde, in den Männerchor. »Mommer, der damals das gesangliche Geschehen in Eupen bestimmte, hatte den Knabenchor als Nachwuchsschmiede für seine Männerchöre gegründet und er hatte Erfolg damit«, stellt Helmut Brüll fest.

Willy Mommer jr. hat er als unerbittlichen Stimmbildner in Erinnerung, der von seinen Sängern alles verlangte, der aber auch bereit war, selbst alles zu geben.

1964 übernahm Helmut Brüll das Amt des Schriftführers, das er 35 Jahre innehaben sollte. Bei geselligen Festen sorgt er zudem mit spitzer Feder für Unterhaltung indem er die kleinen Schwächen seiner Sangesbrüder publik macht.

BU2

Vor hundert Jahren zur Pflege des geistlichen Gesangs an der Klosterkirche gegründet

In zehn Jahrzehnten leiteten sechs Dirigenten den Marienchor

■ Eupen

Am 29. August 1905, einem Montag, wurde in Tonnar's Lokal am Wirthplatz in Eupen der Marienchor an der Klosterkirche aus der Taufe gehoben.

Initiator der Neugründung war der Musiker Robert Mommer, der seit 1896 als Organist an der ehemaligen Kapuzinerkirche tätig war. Robert Mommer (1844-1908) war der Stammvater der Musiker- und Komponistenfamilie Mommer, die bis in die 1970er Jahre das musikalische Leben in Eupen prägte und bestimmte.

23 Sänger traten dem Chor anlässlich der Gründung bei. Der Verein stellte sich die Aufgabe, vorwiegend den Kirchengesang an der Klosterkirche zu pflegen. Aus dem Grün-

dungsprotokoll geht hervor, dass die Gründungsmitglieder bereits einige Werke der geistlichen Musik beherrschten.

Der junge Chor erfreute sich regen Zuwachses, das Jahr 1906 war durch eine Anzahl von Neuanmeldungen gekennzeichnet. Die Mitgliederliste des Jahres 1907 nennt 41 Namen. Das Doppelquartett des Vereins errang am 20. Januar beim Aachener Gesangwettbewerb den höchsten Ehrenpreis der Stadt Aachen.

Im gleichen Jahr wurde Dirigent Robert Mommer Opfer eines Kleinbahnunfalls. Die Folgen dieses Unfalls machten ihm die Leitung des Chors unmöglich. Im Herbst 1907 übernahm Willy Mommer sen. (1880-1943) den Dirigentenstab von seinem Vater. Er ver-

stand es meisterhaft, den Marienchor und seine Quartette zu zahlreichen Erfolgen zu führen. Er verfolgte das Prinzip: Gesang zu Ehren Gottes und zur Freude des Menschen.

Im Ersten Weltkrieg setzte der Chor, so gut es mit wenigen Sängern ging, seine Tätigkeiten fort. Nach dem Krieg traten alle verfügbaren Sänger wieder an. Bereits am 16. Februar 1919 lud der Marienchor zu einem Konzert zu Gunsten der Bedürftigen der Stadt Eupen in den Koch'schen Saal an der Paveestraße ein.

Anlässlich seines 20-jährigen Bestehens veranstaltete der Chor in Eupen einen Wettbewerb für Solisten, Solo- und Doppelquartette, zu dem der Dirigent vier Pflichtwerke aus eigener Feder beisteuerte.

Willy Mommer starb am 10. Juni 1943. Damals ruhte die Chorarbeit weitgehend infolge des Krieges, der viele Sänger in den Untergrund getrieben bzw. an die Front gerufen hatte. Die Leitung des Marienchors übernahm dessen Bruder Hubert Mommer (1896-1987), der Bruder des verstorbenen Dirigenten.

Aus Gesundheitsgründen musste Hubert Mommer sein Amt im Juni 1946 niederlegen. Der Chor vertraute sich nun Willy Mommer jun. (1921-1972) an, dem Sohn von Willy Mommer. Der studierte Konzertpianist und Orchesterdirigent führte den Marienchor zu vielen Erfolgen. Er veranstaltete mit dem Marienchor unzählige Konzerte, führte die Sänger auf Reisen und

organisierte Rundfunkauftritte und Schallplattenaufnahmen.

Der plötzliche Tod von Willy Mommer jun. traf den Männerchor schwer. Interimistisch übernahm Ehrendirigent Hubert Mommer nochmals die Leitung des Chores und machte sich mit dem Vorstand unter Präsident Walter Thielen auf die Suche nach einem Nachfolger. Dieser wurde in der Person von Ferdinand Frings (1934-1999) im gleichen Jahr gefunden und am 5. Oktober 1973 nahm der aus Vaals gebürtige diplomierte Opernsänger die Probenarbeit mit den 28 Sängern auf, die der Marienchor damals zählte. Als Ferdinand Frings, der das Repertoire des Marienchors erneuert und erheblich erweitert hatte, 1997 sein Amt niederlegte,

war die Chorgemeinschaft auf 45 Sänger angewachsen.

Nachfolger von Ferdinand Frings wurde der 1958 in Eibertingen geborene Heinz Pirot, der den Königlichen Männergesangsverein Marienchor in diesem Jubeljahr leitet, das am 15. Oktober seinen Höhepunkt mit einem Galakonzert im Eupener Jünglingshaus finden wird. Für dieses Konzert hat der Jubelchor die Sopranistin Hilde Coppé und den Bariton Florian Prey verpflichtet.

Am kommenden Sonntag lädt der Jubelchor um 10 Uhr in die St.Nikolaus-Pfarrkirche ein. Dort gestaltet er mit allen Eupener Kirchenchören die heilige Messe unter Mitwirkung des Harmonie Musikvereins Eupen.